

Run auf Hausärzte

COVID-19 und die Folgen -- Autor: T. Müller

Patienten mit relativ milden Coronaverläufen kommen in der Zeit nach überstandener Infektion häufiger als sonst in die Praxis. Hauptgründe sind Gelenk- und Muskelschmerzen sowie Angstzustände.

In den Wochen und Monaten nach der akuten Infektion suchen ambulant behandelte COVID-19-Patienten vermehrt einen Hausarzt auf – und zwar häufiger als in den Monaten vor der Infektion, häufiger als Nichtinfizierte in der Pandemie und häufiger als Patienten nach einer



Meist traten Gelenk- und Muskelschmerzen auf.

überstandenen Influenza. Hauptgründe: Das Neuauftreten von Gelenk- und Muskelschmerzen (bei 2,5%), Bauch- und Kopfschmerzen (je 1%) sowie Angststörungen, Depressionen und Asthma (je 1%). Das ist das Ergebnis einer britischen Datenbankanalyse von 1.400 Praxen und 456.000 Patienten.

Relativ betrachtet hatten die Patienten Riech- und Schmeckdefizite fünffach häufiger als zuvor, Muskelschmerzen, Fatigue, Palpitationen und Schlaflosigkeit wurden um 40–80% öfter diagnostiziert. Thrombembolien traten rund dreifach öfter auf, Klinikaufenthalte und Arztbesuche nahmen nach der Infektion um 15–20% zu. Viele Patienten waren auch noch Monate nach der Infektion gesundheitlich beeinträchtigt, bei 8,5% der Patienten zeigten sich typische Long-Covid-Symptome. ■

Siehe auch Schwerpunkt „Long-Covid“ ab S. 36.

Quelle: Whittaker H R et al. BMJ 2021; doi: 10.1136/bmj-2021-065834

Selten schwere Impfreaktionen

Frauen etwas öfter betroffen -- Wie oft treten schwerwiegende unerwünschte Arzneimittelwirkungen nach COVID-19-Impfungen auf? Forscher aus San Francisco haben dafür Daten von etwa 20.000 mindestens einmal Geimpften analysiert.

Bekannte Impfreaktionen wie Fatigue, Schmerzen oder Schüttelfrost traten bei 74% der Impfungen auf, schwerwiegende unerwünschte Wirkungen waren jedoch selten: Von allergischen Reaktionen oder einem anaphylaktischen Schock berichteten

53 Impfungen (0,3%). Faktoren, die das Auftreten solcher Reaktionen begünstigen, sind der Studie zufolge: Eine vollständige Grundimmunisierung verglichen mit nur der ersten Dosis (Odds Ratio [OR] 3,1), Spikevax® statt Comirnaty® (OR 2,0), ein jüngeres Alter (pro 10 Jahre OR 0,74), weibliches Geschlecht (OR 1,65) sowie eine COVID-19-Diagnose vor der Impfung (OR 2,17). *khp* ■

Quelle: Beatty A L et al. JAMA Netw Open. 2021; doi: 10.1001/jamanetworkopen.2021.40364

Corona-Splitter

Diabetestrigger -- Bei Kindern und Jugendlichen kommt es im Anschluss an eine COVID-19-Infektion offenbar zu einer Zunahme von Diabetesneuerkrankungen. Dies belegt eine Auswertung der Krankenakten von 1,7 Mio. US-amerikanischen Kindern und Jugendlichen. Die Analyse zeigt einen Anstieg der Diabetesinzidenz von 188 auf 316 pro 100.000 Personenjahre nach einer Covid-Erkrankung. Der beunruhigende Trend war bereits 2020 in der deutschen Diabetes-Patienten-Verlaufsdokumentation (DPV-Register) aufgefallen, wurde seinerzeit aber noch mit dem Lockdown und verzögerten Arztkonsultationen aufgrund der Verunsicherung vieler Eltern in Verbindung gebracht. ■

Quelle: Barrett C E et al. MMWR, 2022; doi: 10.15585/mmwr.mm7102e2

Entwarnung für Schwangere -- Eine mRNA-Impfung gegen COVID-19 in der Gravidität ist nicht mit einer Frühgeburt oder einem geringen Gewicht des Neugeborenen assoziiert. Das geht aus einer US-Studie mit 46.000 Schwangeren hervor, von denen 10.000 im 2. oder 3. Trimenon geimpft wurden. Die Ergebnisse ergänzen die Belege für die Sicherheit der Impfung während der Schwangerschaft, schreiben die Autoren. ■

Quelle: Lipkind H S et al. MMWR 2022;71(1):26–30

J&J-Impfstoff gegen Omikron -- Eine Phase-IIIb-Studie aus Südafrika mit 227.000 Teilnehmern kommt zu einem überraschenden Ergebnis hinsichtlich Wirksamkeit des Johnson & Johnson(J&J)-Vakzins: Der Vektorimpfstoff bietet bei zweimaliger Verabreichung einen 85%-Schutz gegen eine Krankenhauseinweisung wegen einer Omikron-Infektion. Eine separate Analyse zur Verwendung eines heterologen Impfschemas (Grundimmunisierung mit Comirnaty®, J&J-Booster) kommt zu dem Ergebnis, dass das Vakzin mit einem 41-fachen Anstieg der neutralisierenden Antikörper vier Wochen nach Booster-Impfung und einem 5,5-fachen Anstieg von CD8+-T-Zellen gegen Omikron zwei Wochen nach Booster-Impfung assoziiert ist. ■

Quelle: Gray G E et al. medRxiv 2021; doi: 10.1101/2021.12.28.212684364